

Seniorengerechte Entwicklung für Wiedergeltingen

Ein Bericht von Brigitte Roth

Nach den Diskussionen im Gemeinderat im vergangenen Herbst war klar, dass sich die Gemeinde um eine altersgerechte Entwicklung aktiv kümmern will. Die Unterstützung des Landes und Landkreises, sowohl in finanzieller als auch in personeller Hinsicht ist dabei sehr hilfreich. In Rammingen und Ettringen zeigt sich bereits, was eine solche altersgerechte Entwicklung bedeuten kann.

Im März startete das Projekt „**Seniorenkonzept**“ mit dem ersten Expertenworkshop in der Grundschule in Wiedergeltingen. Hier hatten sich drei Themenbereiche herauskristallisiert, die für eine seniorengerechte Gestaltung des Lebens im Ort wichtig sind: „**Wohnen und die Grundversorgung**“, „**ortsnahe Unterstützung und Pflege**“ sowie die „**Beratung und sozialen Netzwerke**“.

Die Entwicklung sollte jedoch nicht „von oben herab“ gesteuert werden, sondern sich an den konkret geäußerten Wünschen und Überlegungen der Bürger orientieren.

Als erstes bildete sich nach dem **Expertenworkshop** darum eine Steuerungsgruppe, die das Projekt mit Unterstützung von Profis weitertreibt und den Bürgerdialog vorbereitete.

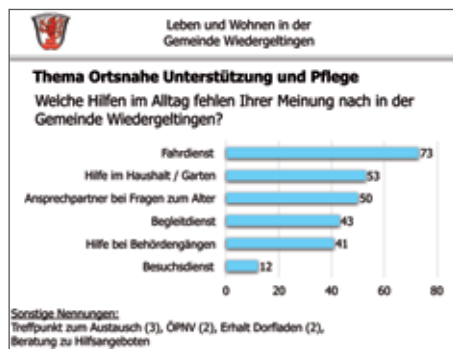
Die Profis, das ist zum einen Herr Plepla vom LRA Unterallgäu, der sämtliche Projekte dieser Art im Landkreis begleitet, und zum anderen die AfA, die „Arbeitsgruppe für Altersforschung und Sozialplanung“ in den Personen Frau Wenng und Frau Preuß. Die Steuerungsgruppe setzt sich zusammen aus Lisa Kienle, Renate Lutzenberger, Dagmar Makeschin, Brigitte Roth, Bernd Stapfner und Bürgermeister Führer.

Zusammen wurde ein Fragebogen entwickelt, der allen Mitbürgern im Alter 50 und älter von der Gemeinde gestellt wurde. Die Rücklaufquote hat alle überrascht: mit mehr als 25 % hätte niemand gerechnet. In dem anschließenden Treffen des Steuerungsgremiums wurde dann das Ergebnis vorgestellt:



Zum Thema Wohnen zeigte sich, dass der Großteil der Befragten nicht barrierefrei lebt und sich durchaus - wenn auch zum Teil nur im Notfall, einen Umzug vorstellen kann. Wesentlich war dabei den meisten, dass eine Versorgung in der Nähe möglich ist und gab an, dass das Bleiben in Wiedergeltingen ganz wichtig wäre.

Bei den Fragen danach, welche Hilfen im Alltag fehlen würden, stand an allererster Stelle ein Fahrdienst. Auch bei anderen Antworten wurde immer wieder auf die fehlenden Verkehrsverbindungen hingewiesen. Auch Hilfe im Haushalt oder Garten wurde als wichtig angesehen. Bei diesen Fragen stand, wie auch bei den Fragen zum Thema Beratung, auch die Hilfe bei Fragen zum Alter und Umgang mit Behörden an wichtiger Stelle.



Die Hälfte aller Befragten zeigen Bereitschaft, sich auch in einer organisierten Nachbarschaftshilfe zu engagieren. In der Auswertung hat sich auch gezeigt, dass sich zahlreiche Befragte eine Begegnungsstätte wünschen. Mit diesen Aussagen wurde jetzt weitergearbeitet und die „**Bürgerwerkstatt**“ vorbereitet.

Am 25. September fand diese Veranstaltung in der Mehrzweckhalle statt. Nahezu 50 Interessierte trafen zusammen.



Die Themenschwerpunkte zu denen gearbeitet und Ideen diskutiert wurden, stammten aus den Ergebnissen der Expertenrunde und der Befragung „Barrierefreies Wohnen / Wohnberatung“: Besprochen wurde, ob und wie ein solches Projekt in Wiedergeltingen realisiert werden könnte. Im Bereich der Wohnberatung war dann die Frage: was kann getan werden, um diese Stelle beim Landratsamt bekannter zu machen. Der Themenbereich „Organisierte Nachbarschaftshilfe und Unterstützung



pflegender Angehöriger“ beschäftigte sich mit den Fragen, welche Hilfen als nötig angesehen werden und wie sie organisiert werden könnten. Auch die Fragen nach einer Bezahlung standen auf der Liste. Bei der Unterstützung pflegender Angehöriger stand vor allem im Mittelpunkt: wie kann eine solche Unterstützung aussehen und wird sie gebraucht.



Das Themenfeld „Beratung und soziale Netzwerke“ sollte als erstes klären, welcher Beratungsbedarf und welcher Unterstützungsbedarf überhaupt von den Teilnehmern gesehen wird. Wie kann solch eine Beratung organisiert werden? Da in der Umfrage auch der Wunsch nach einer Begegnungsstätte deutlich geworden war, wurde hierzu besprochen, wie sie aussehen könnte und welche Angebote einen solchen Ort attraktiv machen könnten. Jeder Teilnehmer der „Bürgerwerkstatt“ konnte zu jedem Thema mitdiskutieren und seine Ideen oder Kritik äußern. Die Ergebnisse wurden von den Tischpaten, den Mitgliedern des Steuerungsgremiums, zusammengefasst und dargestellt.



Die Ergebnisse werden noch aufgearbeitet und in der nächsten Ausgabe unserer Zeitung veröffentlicht.

Insgesamt entwickeln sich die Idee für eine seniorengerechte Gemeinde ausgesprochen positiv. Was bereits in der Bürgerwerkstatt sehr deutlich wurde ist, dass sich nicht nur für Senioren einiges positiv verändern kann.

Nur Alt oder nur Jung ist kein möglicher und kein gewünschter Weg. Das Miteinander der Generationen ist in jeder Themen-Gruppe betont worden.